

Auf dem Sprung zur Nationalmannschaft

Golf: Milla-Marlen Sagel ist Ostwestfalens beste Golferin und hat einen ereignisreichen Sommer hinter sich. Die Geschichte einer jungen Leistungssportlerin, die große Ziele hat

Von Nelis Heidemann

Bielefeld. An einem der vielleicht letzten schönen Herbsttage dieses Jahres steht Milla-Marlen Sagel an der Driving Range des Bielefelder Golfclubs und trainiert Abschlüge. Wenige Meter daneben tut es ihr ihre elfjährige Schwester Mathea gleich. Alle paar Se-

golfen, nur montags macht sie in der Regel frei. Viel Zeit für Dinge, die 16-jährige Mädchen normalerweise tun, bleibt da nicht: „Natürlich habe ich Freunde, aber es ist schon schwer. Gerade im Sommer bin ich am Wochenende nie da.“ Als Mitglied des NRW-Leistungskaders hat Milla-Mar-

arbeiten sich Einsteiger nach oben. Spätestens bei -5 wird die Luft dann richtig dünn – es geht um Leistungssport, pro Runde kann man sich nur noch um 0,1 Punkte nach oben verbessern. Milla-Marlen Sagel steht bei +0,3.

Die Belohnung für die

kunden jagen die Mädchen die Bälle mit einer aberwitzigen Geschwindigkeit in Richtung Waldesrand.

Sie sagen nicht viel, aber die Verbindung ist spürbar: Die sechzehnjährige Milla-Marlen ist Leistungssportlerin, ihre kleine Schwester will mit großem Ehrgeiz dranbleiben. „Nur noch zwei Mal mit dem Driver, dann können wir los“, sagt die Ältere. Mit dem größten und schwersten aller Golfschläger lädt Sagel schließlich dreimal durch – dann geht es auf eine verkürzte Platzrunde mit drei Loch.

„Ich habe früher viele Sportarten gemacht“, berichtet die Schülerin, „da war Fußball, Schwimmen, Tennis, Golf und viel Ballett dabei“. Irgendwann musste sie sich entscheiden – die Wahl fiel auf Golf. Über ihre Eltern Claus und Julia bestand ohnehin eine enge Verbindung zum Bielefelder Golfclub in Hoberge. Seit zwei Jahren ist Sagel nun klar leistungsorientiert unterwegs. „Golf ist so ein einzigartiger, vielseitiger Sport. Du hast immer neue Herausforderungen, musst kreativ sein – es spielt sich viel im Kopf ab“, erzählt sie, „das wissen die meisten gar nicht.“ Der Sport steht bei der Sechzehnjährigen immer an erster Stelle, jüngst wechselte sie deshalb auch vom Rats- auf das Helmholtzgymnasium – weil dort ein Sport-Leistungskurs angeboten wird.

In der Saison investiert Sagel pro Woche rund 20 Stunden ins

len ihre Heimtrainee in Köln, dort liegt der nächste Stützpunkt.

Doch die Arbeit zahlt sich aus: Nachdem Sagel schon mehrere Events in England gespielt hatte, gewann sie im April auf Malta ihr erstes internationales Turnier. „Das war schon unglaublich cool“, blickt sie mit leuchtenden Augen zurück.

Im Juni folgte ihr bisher größter Triumph: Im Düsseldorfer Golfclub gewann sie die NRW-Meisterschaften mit sechs Schlägen Vorsprung – für ein zweitägiges Turnier ist das eine Welt. Dort düpierte sie die Konkurrenz aus den renommierten Golfclubs Hummelbachau, Köln und Hubbelrath.

„Die Top 10 durften schließlich zur Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft“, berichtet Sagel. Sie schaffte den Sprung ins Hauptfeld und wurde in ihrer Altersklasse Vierzehnte. Nach dem ersten Tag auf der Golfanlage Holledau führte die Bielefelderin mit einer Fabelrunde sogar das Klassement an, am zweiten Tag konnte sie ihr Niveau jedoch nicht halten: „Da war das Glück einfach nicht mit mir“. Über ihre Platzierung konnte sie sich hinterher dennoch freuen, schließlich war sie gleichbedeutend mit dem endgültigen Vorstoß in die deutsche Elite.

Ihr Handicap beweist das eindrucksvoll. Als eine Art Leistungsklasse, die Auskunft über die Qualität eines Amateurgolfers gibt, kann das Handicap mit guten Turniernunden nach oben verbessert werden. Mit Erlangen der Platzreife starten Golfer bei -55, mühsam

Leistungsexplosion folgte wenig später: Mädchen-Bundestrainer Sebastian Rühl lud die Bielefelderin zur Leistungssportsichtung ein. Als eine von zwanzig Spielerinnen ihrer Altersklasse durfte Sagel ihr Können vor dem Trainerstab des Deutschen Golfverbandes demonstrieren – darunter Sportpsychologen, Physiotherapeuten, Mental- und Athletiktrainer. Noch wartet Milla-Marlen auf die Nachricht, ob sie den Sprung in den Bundeskader geschafft hat. „Das wäre großartig“, sagt die 16-Jährige, „dann könnte ich mir viele Qualifikationsturniere sparen“.

„Es ist schon mein Ziel, es auf die ProfiTour zu schaffen“

Erstmal stehen nun vier Wochen Herbstpause an. Die Würden von den Stützpunkttrainerinnen auch strengstens verordnet, berichtet Sagel. Man solle herunterschlaffen, die Saison Revue passieren lassen. Und außerdem, bei all dem Trubel wäre es fast schon wieder untergegangen: „Die Schule ist ja auch noch da.“

Auf der verkürzten Runde im Bielefelder Golf-Club ist es mittlerweile frisch geworden, der Winter klopft spürbar an die Tür. Milla-Marlen Sagel ist erst 16 und hat den Sommer ihres Lebens hinter sich. Zeit, über die Zukunft zu reden: „Es ist schon mein Ziel, es auf die ProfiTour zu schaffen. Ich träu-



Fokussiert beim Abschlag: Die 16-jährige Milla-Marlen Sagel hat ein sehr erfolgreiches Jahr hinter sich. Sie träumt von der Profi-Karriere. FOTO: PRIVAT

me davon, einmal beim Solheim Cup zu spielen.“ Dort werden ausschließlich die besten Golferinnen aus Europa und den USA nominiert und spielen in Teams gegeneinander, es ist das Äquivalent zum Ryder Cup bei den Männern. Sa-

gel blickt einige Meter nach vorne. Dort läuft ihre Schwester und zieht die Golftasche, die (noch) größer ist als sie selbst, hinter sich her. Milla-Marlen grinst und sagt: „Vielleicht schaffe ich das ja gemeinsam mit Mathea.“